



Ready or not?

Sustainable Development Goals
als große Herausforderung für
deutsche Unternehmen

Auch ein langer Weg beginnt mit dem ersten Schritt

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

Ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zur Beendigung von Hunger und Armut, zur Bekämpfung von Ungleichheit und Ungerechtigkeit und zur Begrenzung der Klimaerwärmung ist getan: Am 25. September 2015 wurde von den Vereinten Nationen (UN) in New York die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ verabschiedet, mit der sich die 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen zu 17 globalen Zielen – den Sustainable Development Goals (SDG) – bekennen. Zwar richten sich die Zielvorgaben in erster Linie an die Regierungen der Weltgemeinschaft, doch kein Staat kann ihre Umsetzung alleine bewältigen. Diese kann nur gelingen, wenn Wirtschaft, Wissenschaft und Bürger gemeinsam mit der Staatengemeinschaft daran arbeiten, eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen.

Um dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung näher zu kommen, sind auch Unternehmen aufgefordert, ihren Beitrag zu leisten und ihre Strategien und Prozesse an den SDGs auszurichten. Werden Nachhaltigkeitsaspekte über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg in die Unternehmensstrategie integriert, kann dies für ein Unternehmen unter anderem eine höhere Ressourceneffizienz, eine bessere Mitarbeiterbindung und eine höhere Rechtssicherheit schaffen – Aspekte, die sich positiv auf das Management der Risiken in einem Unternehmen auswirken. Und dies ist wiederum vorteilhaft für Investoren, die durch Investments in Unternehmen mit umfassenden Managementsystemen für soziale, ökologische und ethische Risiken ihr eigenes Verlustrisiko mindern. Imug hat untersucht, inwieweit deutsche Unternehmen auf die Herausforderung der SDGs bereits eingestellt und vorbereitet sind: Ready or not? Sustainable Development Goals als große Herausforderung für deutsche Unternehmen.

Deutsche Unternehmen noch weit vom Ziel entfernt

Bisher gibt es weltweit nur **sehr wenige börsennotierte** Unternehmen, die sich den Herausforderungen, denen die SDGs begegnen wollen, stellen, indem sie ihre **Geschäftsmodelle an eine ganzheitliche Gesamtstrategie anpassen** und so zumindest versuchen, ökologische und soziale Schäden zu verhindern. Die Forderung, die externen Kosten des Verbrauchs natürlicher Ressourcen zu internalisieren, ist mindestens zwei Jahrzehnte alt, doch noch immer ist die überwiegende Mehrheit der Unternehmen weit von diesem Ziel entfernt. Und auch eine emissionsneutrale Gestaltung der Produktionsprozesse oder Systeme zum Umgang mit Menschenrechten sind bisher höchstens in Ansätzen zu finden. Die deutschen Unternehmen sind in dieser Hinsicht keine Vorreiter. Zwar haben die meisten von ihnen inzwischen CSR-Abteilungen, doch diese führen oft ein Paralleldasein im Unternehmen. Die Nachhaltigkeitsziele, zu denen sich die Unternehmen verpflichten, sind nicht Teil oder gar bestimmendes Element einer Gesamtstrategie des Unternehmens – und daher für Entscheidungen der Unternehmensvorstände von untergeordneter Relevanz.

Auch wenn es bei den untersuchten Unternehmen im Hinblick auf eine strategische Um- oder Neupositionierung keine überzeugenden Beispiele gibt, so lässt sich doch beobachten, dass die **Zahl der Unternehmen, die Nachhaltigkeitsaspekte in ihr Chancen- und Risikomanagement integrieren, steigt**: Einige Unternehmen haben erkannt, dass sie mit innovativen Lösungen und Produkten für den Umgang mit den Herausforderungen einer globalen nachhaltigen Entwicklung neue Wachstumsmärkte erschließen und

Marktvorteile erzielen können. Und bei einigen Unternehmen fanden im vergangenen Jahr Environment, Social und Governance (ESG) - Themen den Weg in den Risikobericht des Geschäftsberichts.

Eine transparente Berichterstattung von Unternehmen gibt einen Überblick über mögliche ESG-Risiken und ist ein wichtiger Aspekt für Investitionsentscheidungen. Ab Dezember 2016 werden große börsennotierte Unternehmen durch eine Richtlinie zur CSR-Berichterstattung verpflichtet, in ihren Lageberichten stärker als bisher auf wesentliche nichtfinanzielle Aspekte der Unternehmenstätigkeit einzugehen. Das Ergebnis der imug rating-Analyse zeigt hierfür auch einen deutlichen Bedarf, denn während die Unternehmen für die meisten ESG-Bereiche Verhaltensrichtlinien aufgestellt haben, zeigen sich bei der Berichterstattung noch erhebliche Verbesserungspotentiale. Auch haben viele Unternehmen trotz medialer Aufmerksamkeit Bereiche wie Klimawandel und Korruption noch nicht als Risikofaktor für das eigene Geschäft erkannt und in ihre (Risiko-) Berichterstattung integriert. Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise sind hier weitere Schritte erforderlich.

Der Researchansatz von imug rating

imug rating ist Partner des Vigeo Eiris Netzwerks und analysiert fortlaufend Aktiengesellschaften aus Deutschland, Österreich und der Schweiz nach ESG-Kriterien. Als Nachhaltigkeitsratingagentur unterstützen wir mit unserer Arbeit Investoren dabei, komplexe Themen handhab- und einschätzbar zu machen (vgl. auch imug Impuls). Aktiengesellschaften aus Deutschland, Österreich und der Schweiz nach ESG-Kriterien. Als Nachhaltigkeitsratingagentur unterstützen wir mit unserer Arbeit Investoren dabei, komplexe Themen handhab- und einschätzbar zu machen. Dadurch ermöglichen wir Investoren, ihre Nachhaltigkeitsvorstellungen in Investitionsentscheidungen umzusetzen und ihr Kapital Unternehmen mit nachhaltigen und sozial integrativen Geschäftsmodellen zur Verfügung zu stellen. Zugleich ist es uns wichtig, den bewerteten Unternehmen Impulse zur Verbesserung ihrer Nachhaltigkeitsperformance zu geben und einen Beitrag zum Nachhaltigkeitsdiskurs zu leisten.

Im Researchjahr 2015/2016 wurden von imug rating unter anderem 92 deutsche Aktiengesellschaften aus dem DAX, MDAX, SDAX und TecDAX bewertet. Nachfolgend werden einzelne Themenfelder aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung und die erzielten Bewertungen der Unternehmen dargestellt, die essenziell zur Erreichung der SDGs sind. Hierzu gehören **Klimawandel, Wassernutzung, Arbeitssicherheit und Gesundheit, Chancengleichheit, Menschenrechte und Korruption**. Jedes SDG ist mit mehreren Unterzielen verknüpft, aus denen sich Aktionsfelder für Unternehmen ergeben können. Methodisch geht der Bewertung eines Unternehmens bei einigen Kriterien eine Risikoeinstufung voraus, mit der die Relevanz des ESG-Kriteriums für das Unternehmen identifiziert wird. Die Bewertung eines Unternehmens umfasst dann jeweils die Bereiche Unternehmensrichtlinien, Systeme zur Umsetzung, Berichterstattung und Performance.

Klimawandel



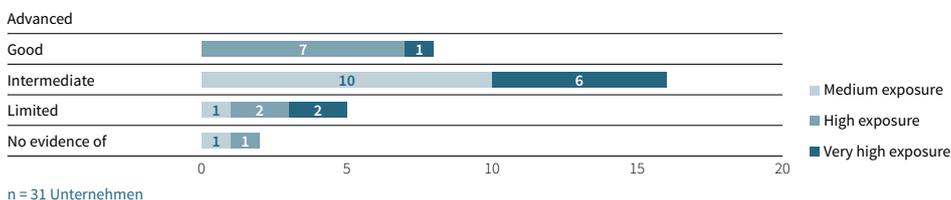
SDG 13: Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen

Die Erreichung des auf der UN-Klimakonferenz in Paris beschlossenen Ziels, die Erderwärmung auf weit unter 2°C zu begrenzen, hängt nicht zuletzt vom Willen der Unternehmen ab, den Klimawandel ernst zu nehmen. Unternehmen, die keine Strategie für eine emissionsarme Zukunft entwickeln, setzen sich – und damit auch die in sie investierten Anleger – großen finanziellen Risiken aus, denn ihr wirtschaftlicher Erfolg wird auch durch klimabedingte physische, regulatorische, rechtliche und Reputationsrisiken beeinflusst. Investoren können hier eine zentrale Rolle einnehmen, indem sie durch ihre Anlageentscheidungen oder durch Engagementprozesse Handlungsdruck auf die Unternehmen ausüben, emissionsarme Produkte und Produktionswege einzuführen, um sich ihren Platz im Wettbewerb zu sichern.

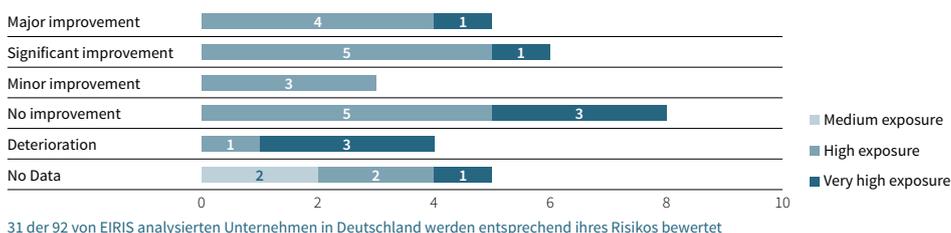
- ▶ Gemäß der Risikoeinstufung sind 31 von 92 Unternehmen mit mittlerem, hohem und sehr hohem Risiko bewertet worden. Unternehmen mit einer niedrigen Risikoeinstufung werden nicht bewertet.
- ▶ Trotz der hohen Relevanz des Themas in der Öffentlichkeit und in der politischen Diskussion der vergangenen Jahre erreichen 52 % der 31 Unternehmen lediglich die Gesamtbewertung „intermediate“.
- ▶ Ein Viertel der untersuchten Unternehmen hat eine Strategie zum Umgang mit dem Klimawandel. Etwa ebensoviele Unternehmen können dagegen nur einzelne Elemente oder gar keine Strategie vorweisen: Oft fehlen lang- und kurzfristige Emissionsreduktionsziele oder die Verantwortung für den Klimaschutz ist nicht auf Führungsebene verankert. Managementgehälter sind nur selten an die Erreichung von Klimazielen gebunden. Auch Branchen mit einer sehr hohen Risikoeinstufung (Öl- und Gas, Stromproduktion, Luftverkehr, Bergbau) sind hier nicht besser aufgestellt.
- ▶ Eine tatsächliche Reduktion der CO₂-Emissionen um mehr als 2,5 % erreichten elf Unternehmen. Besonders auffällig: Immerhin noch fünf Unternehmen veröffentlichen keine aussagefähigen Emissionskennzahlen.

„Nur wenige der analysierten 31 deutschen Unternehmen setzen sich überzeugend mit dem Thema Klimawandel auseinander.“

Grafik 01: Klimawandelstrategie und -management



Grafik 02: Performance CO₂-Emissionen



Vigeo Eiris, der globale Researchpartner von imug rating, kommt in einem kürzlich veröffentlichten Beitrag zu dem Ergebnis, dass auch auf globaler Ebene die Mehrheit der Unternehmen deutlich mehr tun könnte, um dem Klimawandel zu begegnen und um Strategien für eine Energiewende im eigenen Unternehmen zu entwickeln – und damit einen Beitrag zu Erreichung des COP21-Ziels zu leisten. <http://www.vigeo.com/>

Investoren eröffnen sich neue Möglichkeiten der Einflussnahme: Sie können - wie im Montréal Carbon Pledge vorgesehen - den Kohlenstofffußabdruck ihrer Investmentportfolios messen, jährlich veröffentlichen und aktiv managen.

- **Wie unterstützt imug rating Investoren:** Mit dem „Carbon Footprint und Energy Transition“-Ansatz bietet Vigeo Eiris ein Research- und Analyseinstrument, das Investoren dabei unterstützt, nicht nur die klimatischen Auswirkungen des eigenen Portfolios zu ermitteln und transparent zu machen, sondern auch mögliche Risikopotenziale durch den Umgang von Unternehmen mit den Herausforderungen des Klimawandels und der Energiewende zu bewerten.

Der Carbon Footprint wird für jedes Unternehmen eines Portfolios errechnet. Auf der Grundlage der Daten von CDP, ergänzt um die Datensammlung von Vigeo Eiris, werden die direkten und indirekten Treibhausgasemissionen (CO₂ und andere Treibhausgase in CO₂-Äquivalenten) von Unternehmen ermittelt. Die Unternehmen werden entsprechend des Umfangs ihrer CO₂-Emissionen klassifiziert und anschließend konsolidiert, um den Carbon Footprint eines Portfolios darzustellen. Unter anderem aufgrund der gegenwärtig noch unzureichenden Datenlage im Bereich der Scope 1, Scope 2 und vor allem Scope 3-Emissionen empfiehlt es sich, die Bewertung um eine weitere Analyse zu ergänzen:

Die Energy Transition-Leistungen (Energiewendeleistungen) eines Unternehmens. Untersuchungsgegenstand sind dabei in einem ersten Schritt die Risiken und Chancen, die sich aus der Geschäftstätigkeit eines Unternehmens ergeben und die im Branchenzusammenhang analysiert werden. Daran schließt sich eine Bewertung der Strategien, Umsetzungsmechanismen und der Performance des Unternehmens zur Reduktion seines Carbon Footprints an. Die Energiewende-Performance jedes Unternehmens wird anschließend gewichtet und konsolidiert, um die Leistungs- und Transformationsfähigkeit eines Portfolios zu bestimmen.

- Mit dem **Ethical Europe Climate Care Index**, der in Kooperation von BNP Paribas, Solactive und Vigeo Eiris entstand, findet sich ein etablierter Referenzindex am Markt, der den Carbon Footprint und Energy Transition Ansatz in die Praxis umsetzt.

vigeo eiris rating Carbon & Energy Transition

Solactive Evaluation : April 2016

Ethical Europe Climate Care Index

Overview

	Ethical Europe Climate Care Index	First 600 European Market cap*
Average Carbon Footprint (scope 1 & 2)	High (C) 1 209 945.1 t CO2 eq	High (C) 4 341 983.0 t CO2 eq
Energy Transition Strategy	Robust (+) 58/100	Limited (-) 36/100

*Source BNP PARIBAS

Focus on key fund issuers

Wassernutzung



SDG 6: Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten

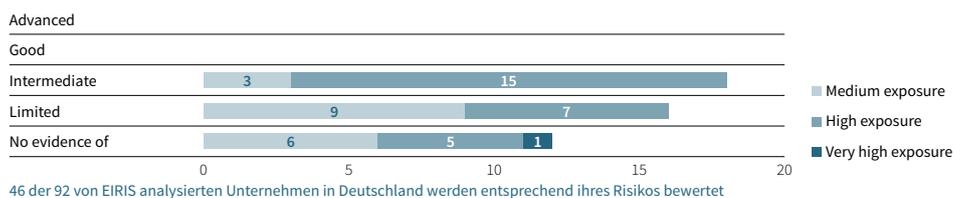
Die Veränderung des Klimas geht in vielen Regionen mit verheerenden Regenfällen und Überschwemmungen oder aber mit anhaltender Trockenheit und einem sinkenden Grundwasserpegel einher. Gleichzeitig führen die kontinuierlich wachsende Weltbevölkerung, eine ressourcenintensive Nahrungsmittelproduktion und ein steigender Lebensstandard zu einem immer höheren Wasserbedarf. Die Vereinten Nationen erwarten, dass im Jahr 2030 die Hälfte der Bevölkerung in Regionen mit Wassermangel leben wird¹. Wasserbezogene Risiken können sich für Unternehmen durch mögliche Unterbrechungen des Produktionsablaufs, durch Überschwemmungen, aber auch durch Rechtsstreitigkeiten ergeben.

- ▶ Gemäß der Risikoeinstufung sind 46 von 92 Unternehmen mit mittlerem, hohem und sehr hohem Risiko bewertet worden. Unternehmen mit einer niedrigen Risikoeinstufung werden nicht bewertet.
- ▶ Keines der Unternehmen erreicht die Bewertung „good“ oder „advanced“, d. h. eine umfassende Strategie zum Umgang mit Wasserknappheit ist bei ihnen nicht zu erkennen. Eine solche müsste Angaben zu einer systematischen Einschätzung des Risikos, das sich im Hinblick auf Aktivitäten in Ländern mit Wasserknappheit ergibt, oder messbare Ziele zur Reduzierung des Wasserverbrauchs umfassen. Davon sind die mit „intermediate“ bewerteten Unternehmen noch weit entfernt, denn sie haben sich lediglich auf Vorstandsebene zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Wasser verpflichtet und veröffentlichten Kennzahlen zu ihrem Wasserverbrauch.
- ▶ Zur Wassernutzung in der Zuliefererkette oder in Gebieten mit Wasserknappheit wird nicht berichtet.
- ▶ 29 der 46 Unternehmen veröffentlichen keine Daten zu Wasseremissionen, 16 Unternehmen keine zu ihrem Wasserverbrauch.

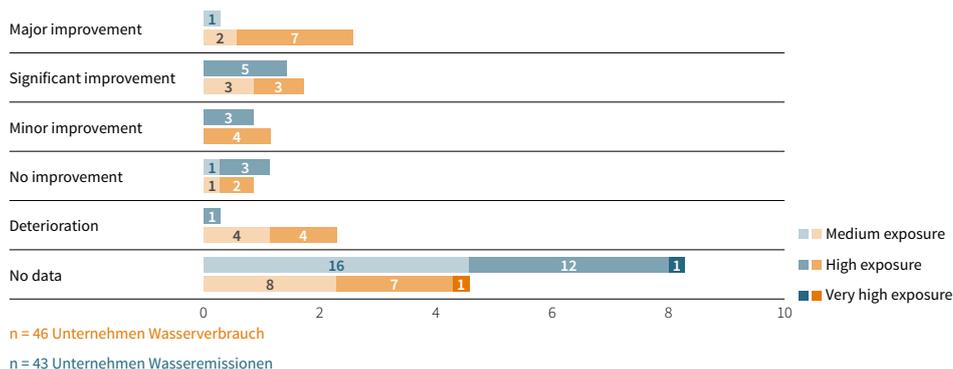
¹ Quelle: <http://www.un.org/waterforlifedecade/scarcity.shtml> v. 25.05.2016

„Keines der untersuchten 46 deutschen Unternehmen hat eine Strategie zum Umgang mit Wasserknappheit entwickelt.“

Grafik 03: Wasserstrategie und -management



Grafik 04: Performance Wasserverbrauch und Wasseremissionen



Vor dem Hintergrund der Sustainable Development Goals nimmt auch der Gedanke der Wirkungsmessung von Unternehmen weiter an Fahrt auf. Positive Beiträge zur Befriedigung der Grundbedürfnisse großer Bevölkerungsschichten durch das Kerngeschäft eines Unternehmens sollen quantifiziert und hervorgehoben werden. Welche Branchen und Geschäftsmodelle leisten zum Beispiel einen Beitrag zum Schutz von Wasserreserven, sauberem Wasser sowie der Versorgung mit Trinkwasser und sanitären Einrichtungen? Welche Externalitäten gilt es einzubeziehen, um positive und negative Down-Stream-Effekte der Angebote abzuwägen? Vigeo Eiris bietet hierzu den Sustainable Goods and Services Ansatz an, der die Wertschöpfungsketten, Produkte und Dienstleistungen eines Unternehmens entlang neun zentraler Entwicklungsthemen analysiert.

- ▶ **Wie unterstützt imug rating Investoren:** Vigeo Eiris bietet eine tiefgehende Analyse zu den positiven Produkten/Dienstleistungen von über 3.300 Unternehmen (exklusive Förder- und Entwicklungsbanken, Zweckgesellschaften und Spezialbanken, Kommunen und Staaten) aus Europa, Nordamerika, Asien-Pazifik, Emerging Markets und ROW. Branchenspezifische Indikatoren zur Erfassung des Wirkungsgrades erlauben sowohl standardisierte als auch individualisierbare Perspektiven auf den Beitrag einzelner Unternehmen zur Erreichung der Entwicklungsziele. Von Themenfonds, über die nachhaltige Ausrichtung der Funding Strategie bis hin zur Auswahl von Geschäftspartnern erlaubt diese Produktlösung einen differenzierten Blick auf Lösungsansätze für globale Herausforderungen
- ▶ **Die neun Produkt- und Dienstleistungsbereiche:** Vigeo Eiris positioniert die folgenden zentralen Entwicklungsthemen, auf die die identifizierten positiven Produkte und Dienstleistungen wirken können:

Access to information	Capacity building	Energy & climate change	Food & nutrition	Health	Infra-structure	Responsible finance	Water & sanitation	Protection of ecosystems
-----------------------	-------------------	-------------------------	------------------	--------	-----------------	---------------------	--------------------	--------------------------

- ▶ **Der Wirkungsgrad der Unternehmen:** Unter Anwendung branchenspezifischer Indikatoren wird der Anteil positiver Produkte und Dienstleistungen am gesamten Leistungsspektrum jedes Unternehmens analysiert und auf einer 4-stufigen Skala bewertet. Investoren erhalten so einen schnellen Überblick zu wirkungsorientierten Investitionszielen.

Arbeitssicherheit & Gesundheit

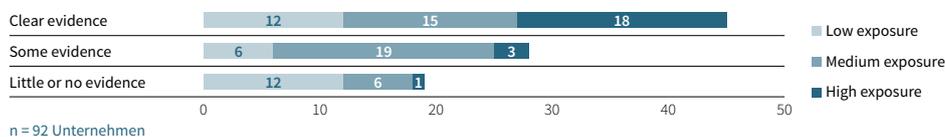
Nach Angaben der International Labour Organization (ILO) stirbt weltweit alle 15 Sekunden ein Arbeitnehmer auf Grund eines arbeitsbedingten Unfalls oder einer berufsbedingten Erkrankung². Schlechte Arbeitssicherheits- und Gesundheitssysteme können eine enorme ökonomische Belastung für Unternehmen bedeuten, sie haben Einfluss auf die Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitnehmern und damit auch auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Branchen mit mittlerer und hoher Risikoeinstufung haben im Durchschnitt höhere Unfallraten, da ihre Arbeitnehmer Tätigkeiten durchführen, die größere Gefahren für arbeitsbedingte Unfälle und Krankheiten bergen. Durch Managementsysteme zum Arbeitsschutz können Unternehmen Arbeitsunfälle, Fehlzeiten und sogar Frühverrentung der Mitarbeiter minimieren. Deutsche Unternehmen haben dies erkannt und - sicherlich auch auf Grund entsprechender gesetzlicher Vorschriften - adäquat umgesetzt.

- ▶ Gemäß der Risikoeinstufung sind 30 Unternehmen mit niedrigem, 40 mit mittlerem und 22 mit hohem Risiko bewertet worden.
- ▶ 49 % der 92 deutschen Unternehmen leisten einen sehr guten Beitrag zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit ihrer Arbeitnehmer. Hierbei wird jedoch nicht die Zuliefererkette berücksichtigt, sondern nur eigene Mitarbeiter.
- ▶ Die Unternehmen bieten Vorsorgemaßnahmen zur Vermeidung arbeitsbedingter Erkrankungen an, wie Sicherheitsschulungen, persönliche Beratung oder Kurse zur Stressbewältigung.
- ▶ Weiterhin haben viele Unternehmen Managementsysteme zum Arbeitsschutz implementiert, die nach dem weltweit anerkannten Standard OHSAS 18001 zertifiziert sind. 41 % der Unternehmen haben das Arbeitsschutzmanagementsystem eingeführt und zumindest einen ihrer Standorte hiernach zertifizieren lassen.
- ▶ Verbesserungspotential zeigt sich aber auch hier: Immerhin noch jedes fünfte deutsche Unternehmen berichtet nicht ausreichend über krankheitsbedingte Fehlzeiten oder Arbeitsunfälle (Bewertung „little or no evidence“).

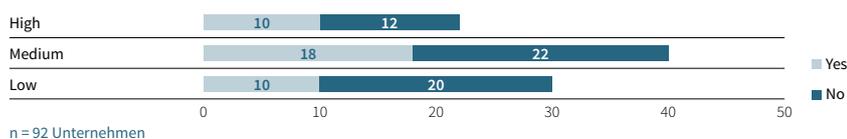
² Quelle: <http://www.ilo.org/global/topics/safety-and-health-at-work/lang--en/index.htm> v. 26.05.2016

„Knapp die Hälfte der betrachteten 92 Unternehmen erfüllen die Anforderungen an ein Arbeitssicherheits- und Gesundheitssystem vorbildlich.“

Grafik 05: Arbeitssicherheit- & Gesundheitssysteme



Grafik 06: OHSAS 18001 Zertifizierung



SDG 3:
Unterziel: Reduzierung der Todes- und Krankheitsfälle aufgrund von kritischen Chemikalien, Luft-, Wasser- verschmutzung oder Bodenkontaminierung, Drogenprävention, Reduzierung der Unfallzahlen im Straßenverkehr



SDG 8:
Unterziel: Schutz der Arbeitnehmerrechte und Förderung einer sicheren Arbeitsumgebung für alle Arbeitnehmer

Chancengleichheit

In Deutschland gilt seit 2016 das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen. Börsennotierte Unternehmen müssen bei der Neubesetzung ihres Aufsichtsrates sicherstellen, dass mindestens 30 % der Posten von Frauen besetzt sind. Das Gesetz verpflichtet sie, Zielgrößen zur Erhöhung des Frauenanteils in Aufsichtsräten, Vorständen und obersten Management-Ebenen zu veröffentlichen und über deren Erreichung zu berichten.

Chancengleichheit ist jedoch nicht auf die Frauenquote reduziert, sondern bedeutet auch, Mitarbeiter unabhängig von Alter, Religion oder Weltanschauung, ethnischer Herkunft, einer Behinderung oder der sexuellen Orientierung zu fördern.

- ▶ Noch immer dominieren Männer die Vorstände der börsennotierten Unternehmen in Deutschland: In 14 von 92 untersuchten Unternehmen ist weder im Aufsichtsrat noch im Vorstand eine Frau vertreten. Die gesetzlichen Vorgaben für den Frauenanteil im Aufsichtsrat erfüllen derzeit nur drei Unternehmen.
- ▶ Trotz des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes, das in Deutschland bereits 2006 eingeführt wurde, haben immerhin noch 25 % der Unternehmen keine umfassende Anti-Diskriminierungsrichtlinie verabschiedet (Bewertung „little or no evidence“ und „basic“). Eine Richtlinie muss an allen Standorten weltweit angewendet werden und ein Unternehmen muss Initiativen vorweisen können, um Diversität im Unternehmen zu fördern, also zum Beispiel die Charta der Vielfalt unterzeichnet haben. Diese Anforderungen erfüllen mehr als die Hälfte der Unternehmen.
- ▶ Die Veröffentlichung von Frauenquoten gehört zum Standard der Berichterstattung.

„In den 92 untersuchten Unternehmen ist Chancengleichheit noch keine Realität.“

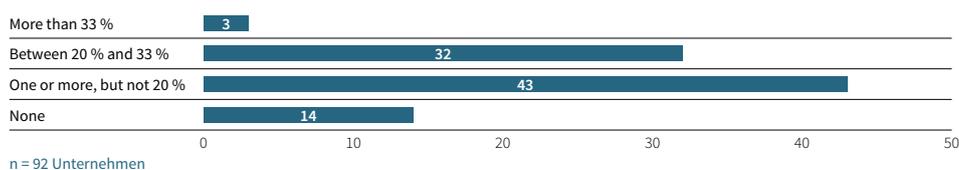


SDG 5: Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen

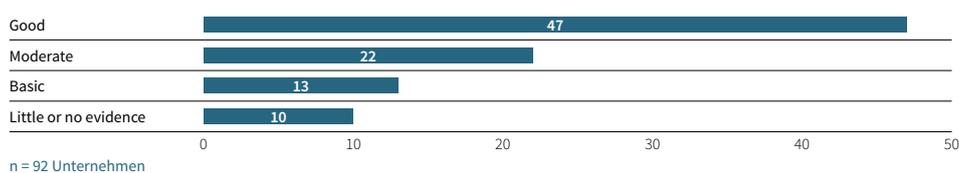


SDG 10: Ungleichheit reduzieren

Grafik 07: Anzahl Frauen im Vorstand und Aufsichtsrat



Grafik 08: Chancengleichheitspolitik



Menschenrechte



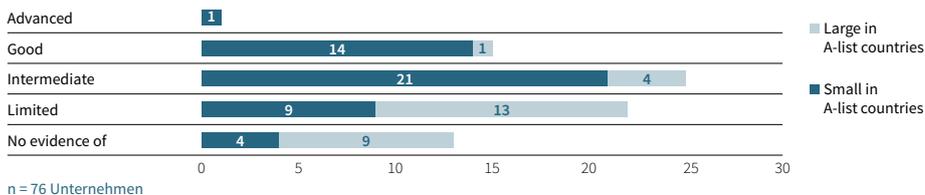
SDG 8: Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

Das Thema Menschenrechte gerät immer mehr in den Fokus. Mitte 2016 will die deutsche Bundesregierung den „Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte“ veröffentlichen. In diesem soll geregelt werden, wie die von den Vereinten Nationen verabschiedeten Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte in Deutschland umgesetzt werden können. Teile dieses Aktionsplans richten sich an Unternehmen, deren „mensenrechtliche Sorgfaltspflicht“ unter anderem die Entwicklung einer Unternehmensstrategie zu Menschenrechten und deren Integration in (Risiko-) Managementsysteme umfassen soll.

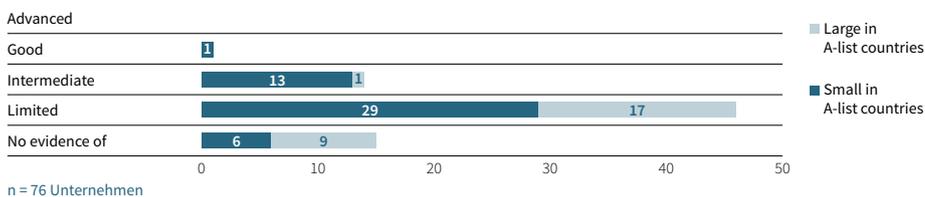
- ▶ 76 Unternehmen sind auf Grund ihrer Tätigkeit in Ländern mit einem hohen Risiko für das Auftreten von Menschenrechtsverletzungen (A-list countries) bewertet worden.
- ▶ Eine Selbstverpflichtung zur Einhaltung der Menschenrechte sollte die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) umfassen, das heißt das Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit, Anti-Diskriminierungsbestimmungen sowie das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Kollektivvereinbarungen. Knapp die Hälfte der Unternehmen (46 %) hat keine entsprechenden Richtlinien verabschiedet (Bewertung „no evidence“ und „limited“).
- ▶ Große Defizite gibt es bei der organisatorischen Verankerung: 81 % der Unternehmen bieten weder Schulungsmaßnahmen an noch haben sie ausreichende Überwachungs- und Sanktionsmechanismen implementiert.
- ▶ Die Konsequenz schlechter Systeme ist eine schlechte Berichterstattung: 87 % der betrachteten Unternehmen berichten gar nicht oder nur mangelhaft über ihren Umgang mit Menschenrechten.

„Nur sehr wenige der bewerteten 76 deutschen Unternehmen haben Systeme, mit denen sie die Einhaltung der Menschenrechte ausreichend überwachen können.“

Grafik 09: Richtlinien zum Umgang mit Menschenrechten



Grafik 10: Managementsysteme für Menschenrechte



Grafik 11: Berichterstattung zu Menschenrechten



In Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen (NROs), einer Denkfabrik und Investoren entwickelt Vigeo Eiris derzeit das weltweit erste Ranking von Unternehmen hinsichtlich ihrer Performance im Bereich Menschenrechte. An der Entwicklung beteiligt sind das renommierte „Institute for Human Rights and Business“, das „Business & Human Rights Resource Centre“ und die Investoren Aviva und Calvert.

Das Entwicklungsergebnis, der „Corporate Human Rights Benchmark (CHRB)“, ist eine öffentlich zugängliche Daten- und Bewertungsbasis für Richtlinien, Systeme und Performance von Unternehmen in Bezug auf Menschenrechte.

- ▶ Für die Bewertungen werden sowohl die Prozesse der Unternehmen untersucht – die im besten Fall auf branchenspezifische Risiken eingehen – als auch die Reaktionen der Unternehmen auf kontroverse Vorfälle.
- ▶ In einem ersten Schritt wird der Corporate Human Rights Benchmark (CHRB) im November 2016 zunächst 100 börsennotierte Unternehmen aus den Branchen Bekleidung, landwirtschaftliche Produkte und Rohstoffe umfassen. Geplant ist die Ausdehnung des Rankings auf 500 Aktiengesellschaften weltweit. Die insgesamt 50 Kriterien des CHRB befanden sich nach ihrer ersten Erarbeitung zunächst in einer Konsultationsphase, um Eindrücke und Kommentare von Stakeholdern (Unternehmen, Interessenvertretungen, Regierungen, Investoren, Vertretern der Zivilgesellschaft, Akademikern und Juristen) zu sammeln. Bis Mai 2016 wurden Kommentare der betroffenen Unternehmen eingeholt.
- ▶ Nähere Informationen finden sich unter: business-humanrights.org



Korruption

Beim diesjährigen Anti-Korruptions-Gipfel in London hat sich der deutsche Bundesjustizminister Heiko Maas im Kampf gegen Korruption für härtere Sanktionen gegen kriminelle Unternehmen ausgesprochen³. Um diese zu vermeiden, müssen Unternehmen nicht nur umfassende Richtlinien verabschieden, die jegliche Form von Korruption verbieten, sondern auch Organisationsstrukturen schaffen, die ihre Einhaltung sicherstellen.

- ▶ Bewertet wurden 85 von 92 Unternehmen mit mittlerem und hohem Risiko für das Auftreten von Bestechungsfällen. Unternehmen mit einer niedrigen Risikoeinstufung werden nicht bewertet.
- ▶ Knapp ein Drittel der untersuchten Unternehmen hat keine oder nur unzureichende Richtlinien zur Korruptionsprävention verabschiedet (Bewertung „no evidence“ und „limited“).
- ▶ Nur 18 % der Unternehmen haben Anti-Korruptionssysteme eingeführt, die mit „good“ oder „advanced“ bewertet werden konnten. Neben der Erstellung von länder- und branchenbezogenen Risikoanalysen beinhaltet ein gutes Managementsystem dabei unter anderem die Schulung von Mitarbeitern, Compliance-Mechanismen und Whistleblowing-Systeme.
- ▶ In ihrer Kommunikation greifen Unternehmen das Thema Korruption und Bestechung kaum auf: Fast zwei Drittel der Unternehmen (61 %) berichten gar nicht oder nur mangelhaft.

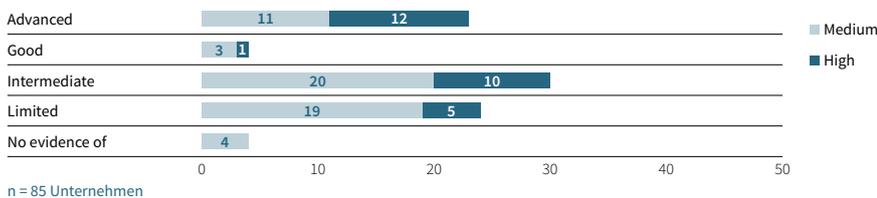
³ Quelle: <http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/korruption-maas-will-kriminelle-firmen-haerter-bestrafen/13584636.html> v. 12.05.2016



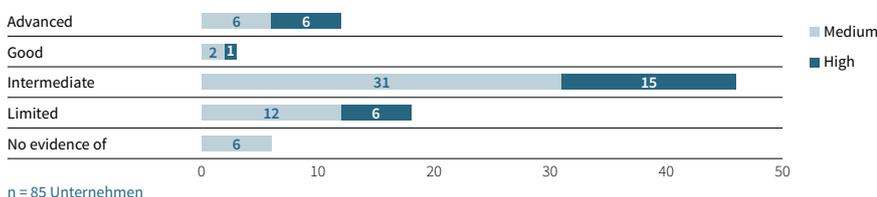
SDG 16: Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen. Darunter fällt Korruption und Bestechung in allen ihren Formen substantziell zu reduzieren.

„In Deutschland müssen die untersuchten 85 Unternehmen noch aktiver werden, um Rechts- und Reputationsrisiken durch Korruptionsvorwürfe zu verhindern.“

Grafik 12: Qualität der Anti-Korruptionspolitik



Grafik 13: Systeme zur Vermeidung von Korruption



Grafik 14: Berichterstattung zu Korruptionssystemen und -vorfällen



Bewertete deutsche Aktiengesellschaften

A	AEROSPACE & DEFENCE
	MTU Aero Engines
	AUTOMOBILES & PARTS
	BMW
	Continental
	Daimler
	ElringKlinger
	Leoni
	NORMA Group
	Porsche Automobil Holding
	Volkswagen

B	BANKS
	Commerzbank
	Deutsche Bank
	Deutsche Pfandbriefbank

C	CHEMICALS
	BASF
	Bayer
	Brenntag
	Covestro
	Evonik Industries
	Fuchs Petrolub
	K+S
	Lanxess
	Linde
	Symrise
	Wacker Chemie
	CONSTRUCTION & MATERIALS
	HeidelbergCement
	HOCHTIEF

E	ELECTRONIC & ELECTRICAL EQUIPMENT
	Hella KGaA Hueck

F	FINANCIAL SERVICES
	Aareal Bank
	Deutsche Boerse
	FOOD & DRUG RETAILERS
	METRO Group
	FOOD PRODUCERS
	Suedzucker Mannheim Ochsenfurt

G	GAS, WATER & MULTIUTILITIES
	E.ON
	RWE
	GENERAL INDUSTRIALS
	Siemens
	ThyssenKrupp
	GENERAL RETAILERS
	Fielmann
	Zalando

H	HEALTH CARE EQUIPMENT & SERVICES
	Fresenius
	Fresenius Medical Care
	Gerresheimer
	Rhon-Klinikum
	HOUSEHOLD GOODS & HOME CONSTRUCTION
	Henkel
	OSRAM Licht
	Rational

I	INDUSTRIAL ENGINEERING
	DMG Mori Seiki AG
	Duerr
	GEA Group
	Jungheinrich
	KION Group
	Krones
	KUKA
	MAN
	Rheinmetall

	INDUSTRIAL METALS & MINING
	Aurubis
	Kloeckner & Co.
	Salzgitter

	INDUSTRIAL TRANSPORTATION
	Deutsche Post DHL
	Fraport

M	MEDIA
	Axel Springer
	Kabel Deutschland Holding
	ProSiebenSat.1 Media
	Stroeer

	MOBILE TELECOMMUNICATIONS
	Deutsche Telekom
	freenet
	Telefonica Deutschland
	NONLIFE INSURANCE
	Allianz
	Hannover Rueck
	Munich RE
	Talanx Group

P	PERSONAL GOODS
	Adidas
	Beiersdorf
	GERRY WEBER International
	Hugo Boss
	Puma SE Rudolf Dassler Sport
	PHARMACEUTICALS & BIOTECHNOLOGY
	Merck
	MorphoSys
	Qiagen
	STADA Arzneimittel

R	REAL ESTATE INVESTMENT & SERVICES
	Deutsche EuroShop
	Deutsche Wohnen
	LEG Immobilien
	TAG Immobilien
	Vonovia

S	SOFTWARE & COMPUTER SERVICES
	SAP
	United Internet
	SUPPORT SERVICES
	Bertrand
	Bilfinger
	CTS EVENTIM
	Wirecard

T	TECHNOLOGY HARDWARE & EQUIPMENT
	Dialog Semiconductor
	Infineon Technologies
	Wincor Nixdorf
	TRAVEL & LEISURE
	Deutsche Lufthansa

Kontakt

Research:

Produkte:

Kirsten Hahn
ESG-Analyst Equity



fon +49 511 121 96 31
mail hahn@imug.de

Imke Mahlmann
Senior ESG-Analyst Equity



fon +49 511 121 96 34
mail mahlmann@imug.de

Jan Köpper
Head of Fixed Income ESG Research



fon +49 511 121 96 28
mail koepper@imug.de

imug rating



imug Beratungsgesellschaft
für sozial-ökologische Innovationen mbH

Postkamp 14a
D - 30159 Hannover

fon +49 511 121 96 0
mail contact@imug.de

web www.imug.de

Hintergrund

Im Arbeitsbereich imug rating der imug Beratungsgesellschaft mbH stehen Recherchen für institutionelle Anleger, die in Wertpapiere bzw. Unternehmen mit besonderen sozialen und ökologischen Leistungen investieren, im Mittelpunkt der Arbeit. Ergänzt wird diese Arbeit um Marktforschungs- und Kommunikationsprojekte zur nachhaltigen Geldanlage. imug rating bietet die langjährige Expertise und Professionalität, unterschiedlichste Ansprüche an verantwortliche Unternehmen und Anlageobjekte in konkrete Anlagestrategien umzusetzen.

Unser Qualitätsanspruch

imug rating arbeitet seit 2002 nach einem Commitment, das Fragen der Unabhängigkeit, Nachvollziehbarkeit und Transparenz des Research behandelt. Zudem wird imug seit 2007 regelmäßig nach dem freiwilligen Qualitätsstandard für CSR-Research ARIS-TA extern auditiert. Mehr dazu unter: www.aristastandard.org und www.imug.de. Der Arbeitsbereich imug rating bietet Researchdienstleistungen an, die mit angemessener Qualifikation sowie gebührender Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit erstellt werden und gewährleistet so die Richtigkeit der bereitgestellten Informationen. imug rating unternimmt in diesem Zusammenhang auch sinnvolle Plausibilitätsprüfungen und Qualitätskontrollen für Informationen, die es von anderen Researchdienstleistern übernimmt.

Disclaimer:

Haftungsbedingungen

Der Arbeitsbereich imug rating der imug Beratungsgesellschaft mbH (fortan: imug GmbH) bietet Researchdienstleistungen an, die mit angemessener Qualifikation sowie gebührender Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit erstellt werden. Die imug GmbH unternimmt in diesem Zusammenhang auch sinnvolle Plausibilitätsprüfungen und Qualitätskontrollen für Informationen, die es von anderen Researchdienstleistern übernimmt. Sämtliche von der imug GmbH abgegebenen Werturteile sind grundsätzlich keine Kauf-, Verkauf- oder Anlageempfehlungen. Es wurde jede angemessene Sorgfalt darauf verwendet sicherzustellen, dass die in dieser Unterlage dargelegten Fakten im Zeitpunkt ihrer Erhebung korrekt und die hierin enthaltenen Meinungen fair und angemessen sind. Die in diesem Dokument ausgedrückten Meinungen können sich jederzeit ändern und weder die imug GmbH noch irgendeine andere Person ist verpflichtet, die hierin enthaltenen Informationen zu berichtigen, zu aktualisieren bzw. auf dem neuesten Stand zu erhalten oder Sie hierüber zu informieren.

Haftungsausschluss

Die imug GmbH schließt die Haftung gegenüber Dritten in Schadensfällen grundsätzlich aus, die in einem mittelbaren oder unmittelbaren Zusammenhang mit der Nutzung der imug Researchergebnisse stehen könnten. Ausnahmen sind Schadensfälle, die aufgrund von grober Fahrlässigkeit oder vorsätzlichem Verschulden durch die imug GmbH verursacht wurden.

Verwendung der Ergebnisse

Die imug GmbH weist darauf hin, dass dieses Dokument, insbesondere die darin befindlichen Bilder, Texte, Grafiken, das Layout und das Logo der imug GmbH dem Urheber- und Markenrecht unterliegen. Jegliche Nutzung bedarf der ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung der imug GmbH. Nutzung wird hier definiert, als das Kopieren oder Vervielfältigen des Dokuments im Ganzen oder in Teilen, der entgeltliche oder unentgeltliche Vertrieb des Dokuments oder seine Verwertung in jeder denkbaren Weise.